III. Zur Sprach- und Literaturkunde.

7. Frau Gottsched.

Otto Roquette.

Umfangreicher als die Anzahl der Stücke Gottscheds ist die seiner „geschickten Freundin", der Frau Gottsched. Sie war ihrer Zeit eine der am meisten bewunderten Frauen, geistig ihrem Gatten nicht nur ebenbürtig, sondern überlegen; ihr noch erhaltenes Porträt zeigt eine stattliche, ausdrucksvolle Gestalt, edle und bedeutende Züge. Louise Adelgunde Victorie Kulmus wurde 1713 in Danzig geboren. Sie lernte Gottsched kennen, als er auf einer Reise nach Königsberg in Danzig verweilte. Es war die Zeit der ersten Rüstigkeit seines Strebens, die bereits mit Bewunderung begrüßt wurde. Diese teilte sich auch dem erst sechzehnjährigen Mädchen mit, und Gottsched fühlte sich von ihrem Verstand und lebendigen Wesen angezogen. Ein mehrjähriger Briefwechsel führte dann zu ihrer Verheiratung (1735). Frau Gottsched, die somit in einen geistig und literarisch bewegten Kreis eintrat, fühlte ihre Fähigkeiten erwachen, und jetzt erst begann ihre literarische Tätigkeit. Das Theater der Neuber stand in Blüte, Gottsched suchte überall das dramatische Schaffen zu wecken, so mochte es geschehen, daß Frau Gottsched ihre Tätigkeit vorwiegend auf das Drama richtete. Sie wurde, übersetzend und selbst schaffend, die eigentliche Stütze des Neuberschen Theaters. Gottsched hielt ihre Talente und Kenntnisse sehr hoch, und die Welt ließ sie den Ruhm ihres Gatten teilen. Allein dieser Ruhm entschädigte sie nicht für den Mangel innern Glücks. Nicht daß sie, besonders reich an